



## Abstracts

### Folgen eines pränatalen Substanzgebrauchs

*Sithisarn T, Granger DT, Bada HS*

Original: Consequences of prenatal substance use (Int J Adolesc Med Health. 2012; 24 (2): 105-112)<sup>1</sup>

**Hintergrund:** Pränataler Substanzgebrauch ist ein großes öffentliches Gesundheitsproblem und eine soziale Morbidität mit Konsequenzen für die Drogenkonsumenten und deren Kinder.

**Zielsetzung:** Analyse von Studien, die die Effekte spezifischer Substanzen (legal und illegal) untersuchten, z.B. Tabak und Nikotin, Alkohol, Marihuana, Kokain, Opiate und Methamphetamin.

**Ergebnisse:** Im Allgemeinen manifestieren sich nach einer pränatalen Exposition von legalen und illegalen Substanzen verschiedenartige Defizite in den geburtsanthropometrischen Messungen (mild bis moderat), vorübergehende neurobehaviorale Alterationen im Kleinkindalter sowie über lange Zeit, d.h. von der frühen Kindheit bis zum Jugendalter, wahrzunehmende Verhaltensprobleme. Das Ausmaß dieser Verhaltensprobleme wird von Umweltfaktoren beeinflusst. Weitere behaviorale Alterationen als Folge einer Drogenexposition in utero gehen oftmals mit mentalen gesundheitlichen Störungen einher.

**Schlussfolgerungen:** Wegen den Langzeitfolgen einer pränatalen Drogenexposition auf die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen müssen Gesundheitseinrichtungen Präventionsmaßnahmen hinsichtlich des Substanzgebrauchs fördern, nach den Auswirkungen einer Exposition screenen und betroffenen Jugendlichen Interventionsservices zur Verfügung stellen bzw. sie an diese überweisen. Präventive Maßnahmen und Behandlungen sollten andere Faktoren mit einschließen, die eventuell das Risiko einer Psychopathologie bei den exponierten Kindern zusätzlich steigern.

<sup>1</sup> Copyright © 2015 Walter de Gruyter GmbH. Übersetzung und Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers. Keine Gewähr für die Richtigkeit von Quellenangabe und Übersetzung.